Zeit des Wachstums

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-153916

Nutzungsbedingungen

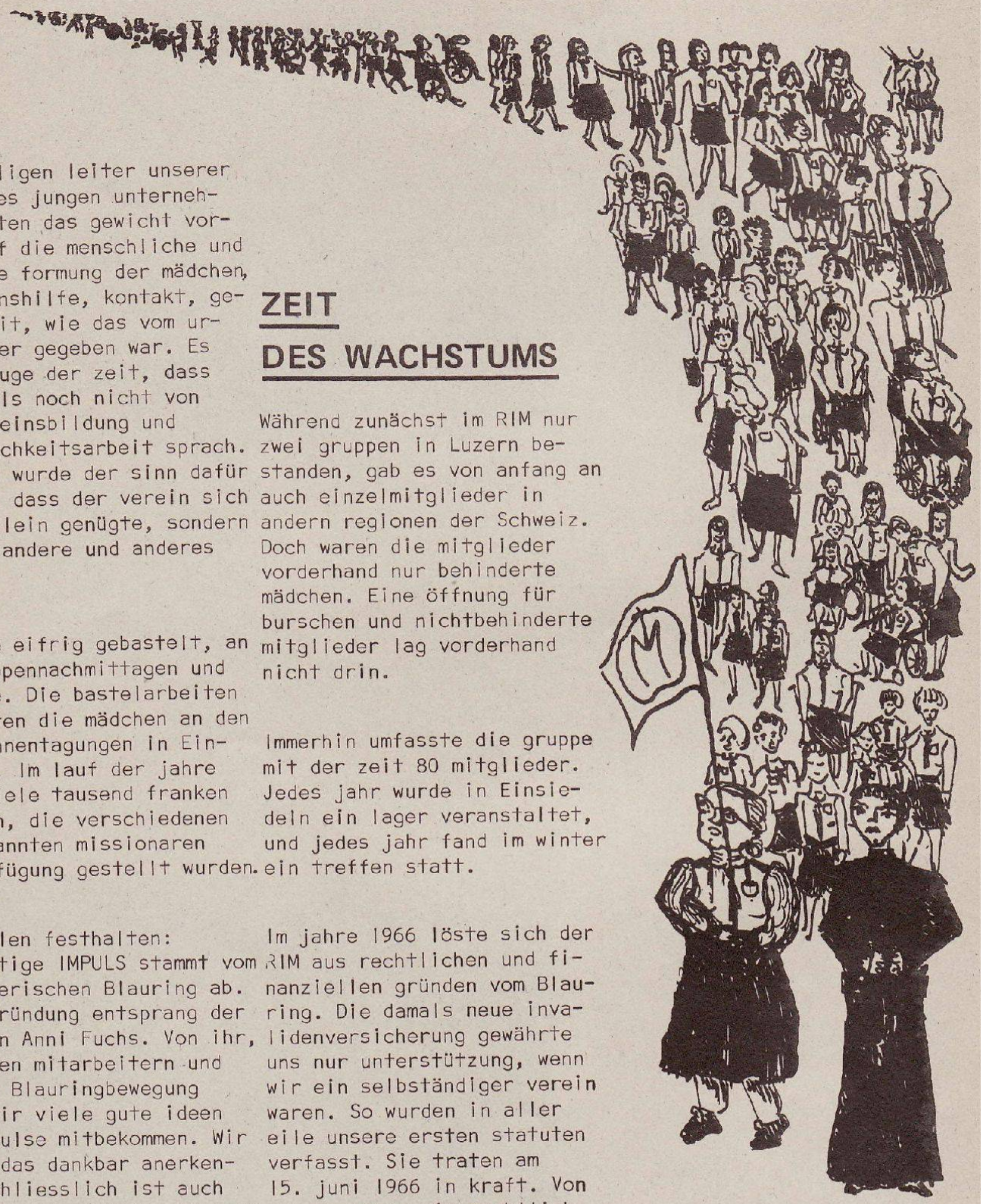
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



ZEIT DES WACHSTUMS

Die damaligen leiter unserer gruppe des jungen unternehmens legten das gewicht vorallem auf die menschliche und religiöse formung der mädchen, auf lebenshilfe, kontakt, geselligkeit, wie das vom ursprung her gegeben war. Es lag im zuge der zeit, dass man damals noch nicht von bewusstseinsbildung und öffentlichkeitsarbeit sprach. Hingegen wurde der sinn dafür geweckt, dass der verein sich nicht allein genügte, sondern auch an andere und anderes dachte.

So wurde eifrig gebastelt, an den gruppennachmittagen und zu hause. Die bastelarbeiten verkauften die mädchen an den führerinnentagungen in Einsiedeln. Im lauf der jahre kamen viele tausend franken zusammen, die verschiedenen uns bekannten missionaren zur verfügung gestellt wurden.

Wir wollen festhalten:
Der heutige IMPULS stammt vom Schweizerischen Blauring ab. Seine Gründung entsprang der idee von Anni Fuchs. Von ihr, von ihren mitarbeitern und von der Blauringbewegung haben wir viele gute ideen und impulse mitbekommen. Wir wollen das dankbar anerkennen. Schliesslich ist auch unsere zweite präsidentin auf diesem holz gewachsen.

Während zunächst im RIM nur zwei gruppen in Luzern bestanden, gab es von anfang an auch einzelmitglieder in andern regionen der Schweiz. Doch waren die mitglieder vorderhand nur behinderte mädchen. Eine öffnung für burschen und nichtbehinderte mitglieder lag vorderhand nicht drin.

Immerhin umfasste die gruppe mit der zeit 80 mitglieder. Jedes jahr wurde in Einsiedeln ein lager veranstaltet, und jedes jahr fand im winter ein treffen statt.

Im jahre 1966 löste sich der RIM aus rechtlichen und finanziellen gründen vom Blauring. Die damals neue invalidenversicherung gewährte uns nur unterstützung, wenn wir ein selbständiger verein waren. So wurden in aller eile unsere ersten statuten verfasst. Sie traten am 15. juni 1966 in kraft. Von nun an waren wir rechtlich selbständig.

Unterdessen waren aus den jungen mädchen junge damen geworden. Das blauringkonzept und seine struktur passten immer weniger zu unsern erwachsen gewordenen mitglieder Man spürte allenthalben das ungenügen in verschiedenen punkten. Wünsche, anregungen, tendenzen und meinungen machten sich mehr oder weniger lautstark bemerkbar. Man war sich einig: es musste etwas entscheidendes geschehen.

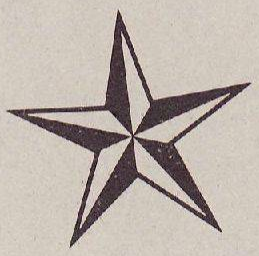
Das entscheidende ging von Anni Fuchs aus. Sie gab dem vorstand ihren entschluss bekannt, die leitung des vereins in jüngere hände legen zu dürfen. An der GV 1973 wurde Brigitt Baumeler zur neuen präsidentin gewählt. Mit ihr zusammen wurde der bisherige vorstand stark verjüngt und erneuert. So war die voraussetzung dafür geschaffen, dass etwas neues wachsen konnte.

Brigitt war eine initiative, unverbrauchte kraft. Sie war gewillt, aus dem RIM etwas zu machen, das sich auch an die öffentlichkeit wagen konnte. Mit ihr kamen neue ideen und entscheidende impulse in den zahmen verein. Im grossen und im kleinen vorstand gab es heftige grundsatzdiskussionen und harte ideologische auseinandersetzungen. Die beteiligten erinnern sich gewiss noch immer lebhaft an jene unruhige zeit! Manchmal gab es funken, etwa wenn Brigitte und Martin mit den köpfen aneinanderprallten.

Aber nur in diesen diskussionen konnten die standpunkte geklärt und einander angenähert werden. 1973 war für uns ein unruhiges aber auch lehrreiches jahr. Nun wussten wir, wo wir standen, was wir wollten, wo unsere schwachen punkte und unsere erfreulichen aussichten lagen.

In diesem jahr wurden unsere neuen statuten erarbeitet. Das neue grundgesetz, das wir uns gaben, betonte neben gegenseitigem kontakt und der sorge füreinander nun bewusstseinsbildung, soziales engagement und öffentlichkeitsarbeit.

UNSER LETZTES EINSIEDLER-LAGER 1973

Am 2. februar 1974 wurden die neuen statuten von der GV angenommen und in kraft gesetzt. Die einschneidenste neuerung war diese: auch vertreter des männlichen geschlechts waren nun neben den weiblichen mitgliedern gleichberechtigt, und auch nichtbehinderte konnten von nun an unserem verein angehören. Der name RIM wurde verabschiedet, und an seine stelle trat der feurige name IMPULS. Die zeitschrift, die unterdessen viele jahre KNOSPE geheissen hatte, wurde in PULS umgetauft.

Das waren alles sichtbare zeichen neuen lebens. Von nun an hatte unser verein auch einen lebhaften zulauf: viele männlichen wesen getrauten sich, in diesem früheren frauengremium einsitz zu nehmen. Aber auch viele vom holden geschlecht erweiterten unsere reihen. Unser verein ist aber nicht nur zahlenmässig reicher geworden. Seine vielgestaltigkeit äussert sich in einer vielfalt von ansichten, meinungen, tendenzen, ideologien, konfessionen, altersgruppen, die - wir wollen es hoffen - unser gemeinsames ziel nicht aus den augen verlieren und alle am gleichen strick ziehen.